

Kampf dem Umweltschmutz

Ein Spielzeughersteller geht seinen eigenen Weg

Verpackung tut not. Sie schützt Ware, sie vermittelt Verbraucher-Informationen und sie gibt auch Signale in der heutigen Warenviefalt. Aber wenn Verpackung zum Selbstzweck und zum Betrug am Verbraucher wird, ganz zu schweigen von der teuren und umweltverschmutzenden Beseitigung, dann sollten Initiativen ergriffen und diesen Mißständen nicht länger tatenlos zugesehen werden. Artur Fischer, Vater der nach ihm benannten Konstruktionsbaukästen entwickelte für sich ein nachahmenswertes Beispiel - zum Schutze unserer Umwelt.

Die Linienmaschine startet bei leicht bedecktem Himmel in Düsseldorf. Die wenigen Wolken sind schnell durchstoßen und ein unendlich blauer Himmel tut sich auf. Nach wenigen Minuten ist das Flugzeug über dem Ruhrgebiet. Die ursprünglich glatte Wolkenschicht hat von oben gesehen ganz plötzlich Narben und Runzeln bekommen. Sie wirkt faltig wie ein Gebirge. Erst bei genauem Hinschauen entdeckt man die Quelle: Riesige Rauchfahnen , ausgestoßen aus Industrieschloten von chemischen Werken, Stahlkochereien und Kraftwerken. Wieviel tausend Tonnen Gase, Staub und Gifte gehen hier nur scheinbar " verloren ". Denn selbst die kleinsten Partikelchen unterliegen dem Gesetz der Schwerkraft. Es gibt globale Zahlen über entsprechende Ablagerungen. Aber was nützen Daten im Vergleich zum Schaden dem Mensch und Tier zugefügt wird. Smogsituationen schrieben schon öfter eine traurige Statistik.

Selbst Heiligen droht der Garaus durch Umweltverschmutzung: Am Kölner Dom mußten bereits vor einiger Zeit etliche Steinfiguren an der Außenfassade weichen. Von der abgasreichen Luft der Kölner Innenstadt waren sie zum Teil schon bis zur Unkenntlichkeit zerfressen. Anklang.

In acht Jahren klüfferte der Jahresumsatz auf Welche Mengen Gase, Gifte und Säuren verträgt nun ein Mensch? Besonders dicke Luft herrscht bei Schönwetterlagen zu Hauptverkehrszeiten in Großstädten. Luft-Meßgeräte steigern sich dann bei der Niederschrift ihrer Daten in die oberen Bereiche der Skalen. Ein einstündiger Test-Spaziergang in Frankfurts Innenstadt ergab immerhin 2 Prozent Kohlenmonoxid (CO) im Blut der Testperson. Andere mit Sicherheit ebenfalls reichlich vorhandene Schadstoffe waren bei dieser Untersuchung nicht gefragt. Die Testperson klagte über Kopfschmerzen. Vermutlich schon ein Zeichen einer beginnenden CO-Vergiftung. packungsindustrie einen mangelhaften Zuwachs von 6,5% (1972/73) feierte, be-

Diese Beispiele haben alle eins gemeinsam: Sie verdrängen lebensnotwendigen Sauerstoff. Für die Großstädte ein vordergründiges Problem, denn selbst die als "grüne Lungen" bezeichneten Park- und Baumbestände in den Stadtzentren fielen und fallen immer noch den Bauspekulationen und Verkehrsbereinigungen zum Opfer. Man sollte sich einmal darüber im klaren sein, daß ein einziger ausgewachsener Laubbaum an einem Tag den Mindestbedarf an Sauerstoff für rund 70 der Menschen deckt. silwarenmesse in Nürnberg.

Der Schwarzwald ist eins der Waldgebiete, das zumindest was Luft betrifft noch überreichlich mit Sauerstoff ausgestattet ist. Man könnte fast meinen der Schwarzwälder Erfinder, Dübel- und Baukastenproduzent, Artur Fischer, hätte der Kostbarkeit des Sauerstoffs wegen, die Luft aus seinen Baukästen gelassen. - Da ist auch etwas dran.

Die Fakten: 1966 wurde das von Artur Fischer entwickelte und als fischertechnik bezeichnete Konstruktionssystem der Öffentlichkeit vorgestellt. Verpackt in große Kartonagen mit flexibler Kunststoffeinlage fanden die Bauelemente sehr schnell starken Anklang. In acht Jahren kletterte der Jahresumsatz auf weit über 40 Mio. Mark. Besonders der Produzent sollte doch mit einem derartigen Aufschwung zufrieden sein. Artur Fischer blickte auch dankbar auf diese Entwicklung zurück. Ihn bedrückte vielmehr die Unvollkommenheit in der Verpackung. Je mehr Käufer sich für sein Konstruktionssystem entschlossen, um so mehr große Schachteln mit Kunststoffeinlagen wanderten irgendwann in den Müll. Diese sinnlose Vergeudung von Rohstoffen und die damit zusammenhängende mögliche Umweltverschmutzung wollte Fischer meiden.

Während die Verpackungsindustrie einen mengenmäßigen Zuwachs von 6,5% (1972/73) feierte, begann man im Schwarzwaldort Tumlingen zumindest gedanklich schon gegen den Strom zu schwimmen. Man muß doch - so die Aufgabe - eine Verkaufsform finden, die dem Endverbraucher einen optimalen Überblick über die Ware gibt, eine "Ex und Hopp"-Verpackung möglichst vermeiden - und das bei wesentlicher Verkleinerung der bisherigen Kartonagen.

Das Ergebnis des Denkmarathons debütierte auf der diesjährigen Spielwarenmesse in Nürnberg.

Wohl bisher einmalig für die Spielwarenbranche und sicher auch für andere Wirtschaftsbereiche verringerte ein Produzent aus eigener Verantwortung der gegenwärtigen Rohstoffsituation, dem Umweltschutz und den Verbrauchern gegenüber freiwillig seinen Verpackungsanteil, selbst auf die Gefahr hin, durch die optische Einbuße auch Umsatz zu verlieren.

Aber gerade in dem letzten Punkt dürfte wohl die Rechnung mit dem Verbraucher gemacht worden sein: Seit gut zwei Jahren wird speziell auf dem Spielwarenssektor ein sehr geprägtes Verbraucherbewußtsein festgestellt.

Nicht mehr alles wird dem Markt abgenommen. Der Trend geht eindeutig zum Qualitätsspielzeug und hier zum Systemspielzeug wie sie z.B. hochwertige Baukästen darstellen. Die Größe der Verpackung spielt dabei keine Rolle; der Inhalt ist wieder gefragt.

Fischers Lösung einer verbrauchergerechten und umweltschützenden Verpackung besteht einmal aus einem festen Kern, einer massiven Kunststoffwanne. In diesem spiel-stabilen Behälter sind alle Bauteile übersichtlich eingeordnet. Der große Vorteil liegt nun in der ständigen Wiederverwendung der Verpackung. Sie dient also nicht nur dem Schutz einer Ware, sondern geradezu zwingend der dauernden Aufbewahrung. Die Stapelbarkeit erhöht den Nutzeffekt der Kästen und steigert zudem den Ordnungssinn.

Die Kunststoffwanne ruht in einer dünnen Kartonage, die alle für den Käufer wichtigen Daten enthält. Wenn es sich bei der Kartonage auch um " Verbrauchermaterial " handelt - das übrigens ohne Erzeugung von Schadstoffen vernichtet werden kann - so ist die Menge doch äußerst gering, denn die Wannen wurden mit ihrem konstruktiven Inhalt sehr kompakt gehalten: Die Luft wurde an die Luft gesetzt - damit unsere Luft reiner wird.

Und was ist ein Konstruktionssystem ohne konstruktiven Aufbau? Bei fischertechnik wurde mit der Umstellung auf eine umweltfreundliche Verpackung auch gleich das gesamte Spielprogramm neu zusammengestellt und neu gegliedert.

Artur Fischer, der Mann mit den 3000 Patenten, nach dem Grund seines bereits jetzt erfolgten Schrittes befragt, antwortet: " Warum sollen wir heute nicht schon das einleiten, zu dem wir morgen gezwungenermaßen kommen müssen! "

Fischers richtungsweisender Schritt eine möglichst umweltfreundliche Verpackung zu schaffen, läßt sich übrigens nicht patentieren. Nachahmer sind sogar erwünscht - damit uns die Rohstoffe nicht ausgehen und uns eine gesunde Umwelt erhalten bleibt.

Abdruck honorarfrei

Verantwortlich für den Inhalt: Dieter Tschorn